

# Saarländer als Beweis göttlichen Humors

**ALBISHEIM:** Detlev Schönauer begeistert Zuhörer in der Peterskirche mit seinem Kirchenkabarett „Das schreit ja zum Himmel“

Selten wurde in der Albisheimer Peterskirche so viel gelacht wie am Samstag bei Detlev Schönauers gelungenem Kirchenkabarettprogramm „Das schreit ja zum Himmel!“. Der Berufsfranzose und Langzeit-Saarländer Jacques, dessen Bistro als kirchliche Zweigstelle fungiert, hatte die Pfälzer Zuhörer in Windeseile „met geholt“ in ein humoristisches Himmelreich voller Wortwitz, Herz und Musikalität.

Dass Kirche nichts Abgehobenes ist und zur Lebensgrundlage vieler Menschen gehört, ohne Rücksicht auf Konfession und Grundeinstellung, macht Jacques alias Schönauer gleich klar. Für ihn steht es fest: „Gott muss Humor gehabt han – denn schließlich gibt es ja die Saarländer!“ Doch nicht nur die Saarländer bekamen ihr humoristisches Fett ab. Schönauer punktete mit Alltagsbeobachtungen, die er dank seiner Wirtsrolle im Bistro und damit auch als Seelsorger von Menschen wie du und ich gekonnt zuspitzte.

Von Moses und den 10 Geboten: Die 40 Jahre in der Wüste wundern den Kirchenanalytiker Jacques nicht, Moses war schließlich ein Mann, eine Frau hätte nach dem Weg gefragt, und dann wär's schneller gegangen. Alles leitet über zur weltlichen Betrachtung des weiblichen Geschlechts im Saarland, dem dialektische Zwiespalt zwischen „Ees und Sie“. Immer wieder gibt es einen kleinen Seitenhieb auf spezielle südpfälzische Nachbarn mit ihrem besonderen Zungenschlag, um dann wieder

zum Thema Beichten und Sündenfall „überzuleiten“. „Wenn die Seel besudelt ist von die Sünd, dann ist Beichten wie Wasser“, erklärt der katholisch geprägte Jacques und gibt seine bodenständigen Überlegungen zum Unterschied der Weltreligionen und Konfessionen preis. Da wird der Bandscheibenvorfall zur typischen protestantischen Krankheit, denn hier drücken ja die Sünden ein ganzes Leben lang, wogegen das katholische Beichten der Reset-Taste beim Computer ähnelt und gleich alles wieder von vorne beginnen kann, meint Jacques.

Das Ideenfeuerwerk geht nach der Pause so weiter. Da wird die Erstkommunion des kleinen Jacques mit Mutters Backoblaten geübt, der gemeinsame Abendmahlskelch als Ursache des Fehlens der evangelischen Gläubigen beim nächsten Gottesdienst in Verdacht gebracht. Die Vermehrung von Fisch und Brot hätte sich Jacques besser organisiert gewünscht, Monsieur Adam und Madame Eve, die „wandeln Lüst im Jardin du Paradies“ samt interaktiver Geschichte mit saarländischer und erotischer Schlussversion.

Ein Höhepunkt wird die liturgische Hitparade, die sich volksnahe Schlagermelodien zu Nutze macht, um das kirchliche Liedgut aufzupopen, das ist Entertainment in Hochform. Schönauer präsentiert sich dabei einmal mehr als begnadeter Alleinunterhalter und schwungvoller Pianist. Auch Udo Jürgens' Schlager „Aber bitte mit Sahne“ und „Mit 66 Jahren“ werden frech, respektlos



„Seelsorger“ mit Witz und Biss: Kabarettist Detlev Schönauer.

FOTO: STEPAN

und zugleich mit viel Wärme und Herz für die Mitmenschen kirchlich kolportiert.

Und zwischen den Lachsalven und dem Schalk blitzt der bittere Ernst auf, Lüge, Kindermangel, fehlgeleitete Erziehung, elektronische Abhängigkeit. Doch um richtig nachdenk-

lich zu werden hat der Zuschauer bei Monsieur Jacques, dem saarländisch-frankophilen Eulenspiegel, keine Zeit: Zwei Stunden Brett-Kunst im Kirchenraum verfliegen im Nu.

Die Veranstalter, die Albisheimer Kulturwerkstatt und die protestantische Kirchengemeinde, überreichen

dem sympathischen Bühnenmenschen noch einen kirchlichen saarländischen Adventskranz: „einen Ring Lyoner mit vier Kerzen“. Der weltliche saarländische Adventskranz hätte statt der Kerzen vier Maggi-Fläschchen, stellt Monsieur Jacques noch lachend klar. (gth)